

Dorothy L. Sayers (1893-1957) Vom psychologischen Detektiv- zum »Kriminalroman«

Schon in den dreißiger Jahren [des 20. Jahrhunderts] bemängelten Kritiker und Autoren immer wieder, dass die Charaktere im Detektivroman gewissermaßen aus Pappmaché seien, die lediglich an Indizienketten bastelten oder ein Teil davon seien; und sie forderten, dass an ihre Stelle endlich Menschen aus Fleisch und Blut treten müssten. Vor allem Dorothy L. Sayers machte sich zum Anwalt dieser Forderung; und sie verlieh ihr in ihrem Roman *Gaudy Night* (1935 [dt. Titel: *Aufbruch in Oxford*, wörtl. *Eine knallbunte Nacht*]) besonderen Nachdruck.

- 5 Sie tat das auf zwei Ebenen: Zum einen machte sie in *Gaudy Night* ausgerechnet eine Autorin klassischer Detektivromane zur Heldin; diese wird von den anderen Charakteren wegen der Leblösigkeit ihrer Romanfiguren kritisiert. Die Heldin entschließt sich daraufhin, ihren Kriminalroman (als Geschichte in der Geschichte) neu zu schreiben.
- 10 Zum anderen - und dies entwickelte sich rasch zu einem herausragenden Merkmal der Erzählungen von Dorothy Sayers - zeichnete die erfolgreiche Oxford-Absolventin [Jahrgang 1915!] eine Vielzahl von komplexen und differenzierten Charakterporträts. Dies war allerdings nur möglich, indem Sayers die im klassischen Detektivroman so stark auf die Frage nach der Identität des Mörders ausgerichtete *Endspannung* zurücktreten und die Charakterbeschreibung zu einem zweiten, mindestens gleichwertigen Ziel werden ließ.
- 15

Lord Peter Wimsey - ein Traummann als Detektiv

- Viele Phasen ihres eigenen [nicht immer sehr glücklichen!] Lebens hat Dorothy L. Sayers literarisch verarbeitet, so das Leben an der Universität in Oxford (*Gaudy Night*) oder ihre Arbeit in einer Londoner Werbeagentur (*Murder must Advertise*). Ihre Kindheit in einer kleinen Landkirchengemeinde spiegelt sich in *The Nine Tailors*; die Erzählung gilt als ihr Meisterwerk. In *The Five Red Herrings* griff sie dagegen Hobbys ihres Mannes als Thema auf, das Angeln und Malen. Den Großteil ihres Lebens widmete sie leidenschaftlich ihrer Arbeit - den Mann ihrer Träume fand sie in Wirklichkeit nie und gestaltete ihn stattdessen in ihren Büchern aus: es ist *Lord Peter Wimsey*. Der Amateurdetektiv ist als jüngerer Bruder des Dukes of Denver praktisch frei von allen sozialen Verpflichtungen. Er ist hochgebildet und kultiviert,
- 20 taktvoll und mitfühlend, gerecht; er respektiert Frauen wirklich als Partnerinnen und anerkennt sogar ihre Überlegenheit - wenn sie ihm überlegen sind! *Wimsey* ist durch und durch ein Ästhet und als solcher immer perfekt gekleidet; er liebt und beherrscht schnelle Autos - und hat ein [geheimen] Faible für alles Deutsche (!): die Musik von Bach, die Tugenden Friedrichs des Großen, die Dichtung Goethes und vor allem deutsche Riesling-Weine; er sammelt kostbare antiquarische Bücher, liest Griechen und Rö-
- 25 mer im Original (aber nicht immer mit Gewinn! [Sayers selbst hat Dantes *Göttliche Komödie* meisterhaft ins Englische übertragen!]) und widmet sich daneben der Aufklärung geheimnisvoller Kriminalfälle. Der humorvolle, immer hilfsbereite, redselige (oder eben diskret verschwiegene!) Lebemann ist auch ein Stück weit Persiflage auf den britischen Hochadel und die (angeblich) gute englische Gesellschaft - er verkörpert den *Adel eines gemütvollen Geistes*; noch mehr gilt das aber für Wimseys Mutter, die „*Herzoginwitwe*“, die neben ihrer außerordentlichen Konversationsfähigkeit auch eine feinsinnige Arroganz an den Tag legt, die sich aber sofort in kompromisslose Hilfsbereitschaft verwandelt, wenn die Not anderer Menschen es gebietet.
- 30
- 35

Vom Krimi zum Gesellschaftsroman

- Sayers Entscheidung, einen Vertreter der Aristokratie zum Helden ihrer Bücher zu machen, der sich spöttisch, aber gedankenvoll und verantwortungsbewusst mit seiner Umwelt auseinandersetzt und dabei eher Charakterstudien als systematische detektivische Arbeit betreibt, stieß beim Publikum zunächst auf Ablehnung. Sayers Werke wurden nicht sofort zu einem Erfolg.
- 40

- Für die Konstruktion ihrer Geschichten hatte die aristokratische Identität ihrer Leitfigur allerdings durchaus praktische Vorzüge. So wird *Wimseys* Betätigung als Privatdetektiv durch seinen Titel (und sein Vermögen!) wesentlich erleichtert: es bleibt der Autorin erspart, eine andere Einkommensquelle für ihn zu erfinden. *Lord Peter* kann es sich leisten, alles stehen und liegen zu lassen, um an den Tatort zu eilen, da er keinerlei beruflichen Verpflichtungen nachkommen muss. Auch hat *Wimsey* als Adelige leicht Zugang zur Polizeiarbeit, auch durch seine Freundschaft mit *Inspektor Charles Parker* von Scotland Yard, der nach *Clouds of Witness* sogar - ganz unstandesgemäß - sein Schwager wird.
- 45

Sayers Detektivromane zeichnen sich durch sorgfältige Konstruktion und psychologische Tiefe ebenso aus wie durch die liebevollen Porträts von Personen und gesellschaftlichen Hintergründen. Die Autorin hat dem Detektivroman zahlreiche neue Impulse gegeben: Ihr erklärtes Ziel war es, dem Genre wieder literarische und gesellschaftliche Bedeutung zu geben. Sayers ging daran, dem Detektivroman die realistischen Züge einer »*novel of manners*« zu verleihen, eines *Gesellschaftsromans*. 50

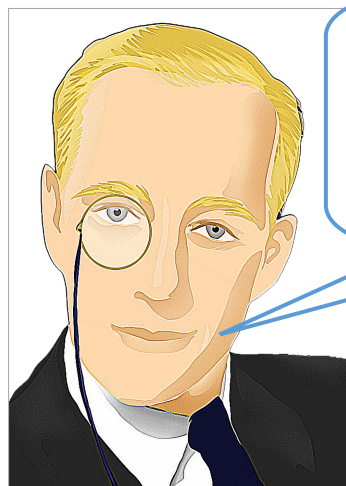
Obwohl ihre ersten Werke denen ihrer Zeitgenossen noch recht ähnlich blieben, zeichnete sie sich bereits durch ein stärkeres Interesse an den Hintergründen und Motiven ihrer Verbrechen aus, statt wie etwa Agatha Christie reine Rategeschichten (sogenannte »*Whodunits*«) zu konstruieren. Ihr Realismus beeinflusst die Detektiv- und Kriminalliteratur bis heute. 55

Abbild der englischen Gesellschaft

Sayers Hang zum Gesellschaftsroman zeigte sich auch an ihrer detaillierten Zeichnung der Nebenrollen, die oft soziale Umstände charakterisieren. Die liebevolle Beschreibung dieser Figuren, die sich meist in Konfliktsituationen befinden, ermöglicht dem Leser einen realistischen Einblick in die englische Gesellschaft der zwanziger und dreißiger Jahre. Wenn dabei auch soziale Missstände zu Tage treten, ist der Grundgedanke doch ganz konservativ: Die Aufgabe des Detektivs ist es, durch die Aufklärung des Verbrechens den Status Quo der Gesellschaft wiederherzustellen. 60

Die Hauptfigur *Lord Peter Wimsey* macht in der Folge der Romane eine deutliche Entwicklung durch. Insbesondere wird er durch die Beziehung zu *Harriet Vane* von einem oberflächlichen, idealtypischen Detektiv zu einem realistischen Menschen mit charakteristischen Eigentümlichkeiten, besonderen Fähigkeiten und menschlichen Schwächen. Die Kriminalschriftstellerin *Harriet Vane* war von Sayers zuerst als Hauptverdächtige in *Strong Poison* eingeführt worden: einem Buch, das sie sehr schnell schrieb, um die Steuerschulden ihres Mannes bezahlen zu können. Sie begann das Werk mit der Absicht, ihren Helden zu verheiraten und so loszuwerden, doch es kam anders: *Lord Peter* verliebte sich zwar, musste *Harriet* aber in *Have his Carcase* (1932) noch vergeblich umwerben, bis er in *Gaudy Night* (1935) endlich erhört wurde. Eine unkomplizierte Beziehung hätte auch kaum zu der Heldin gepasst, in der Dorothy L. Sayers ein Stück ihrer selbst porträtiert hat. *Lord Peter* war zugleich der Gefährte von *Harriet Vane* und der Autorin: »*Er ist immer in meinem Kopf*«, schrieb sie in einem Artikel, »*und ich stelle fest, dass ich all meine Handlungen und Ansichten seiner stummen Kritik unterwerfe.*« 65 70 75

Text: Jochen Vogt (Hrsg.), *Der Kriminalroman. Poetik, Theorie, Geschichte*, München 1998, S. 236ff.



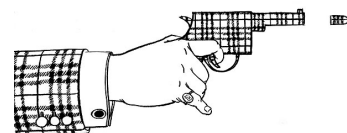
**Facts are like cows.
If you look them in the
face hard enough they
generally run away.**

Dorothy Sayers, *Clouds of Witness* (1926)

Lord Peter Death Bredon Wimsey,
Illustration aus einer Ausgabe aus den 80er Jahren.

Qui nihil scit,
omnia credere debet!

HK 2018/2019



Unterrichtsreihe – Theorie des Kriminalromans
Kleine Geschichte des Kriminalromans